

Reisebericht

Wir, die beiden Schwestern, schreiben unseren Reisebericht am Flughafen in Madrid. Einen Tag, nachdem wir eigentlich schon wieder zu Hause sein sollten. Aber lassen Sie uns am Anfang beginnen.

Zu Jahresbeginn beschließen wir, gemeinsam eine Reise zu machen. Keinen Urlaub, eine Reise! Wir entscheiden uns für Marokko und bald ist die passende Abenteuerreise gefunden! Genauer gesagt: Eine 6-tägige Wanderung durch den mittleren Atlas, mit Ausgangspunkt Marrakesch.

Motto der Reise: Die rote Erde des Tassaout

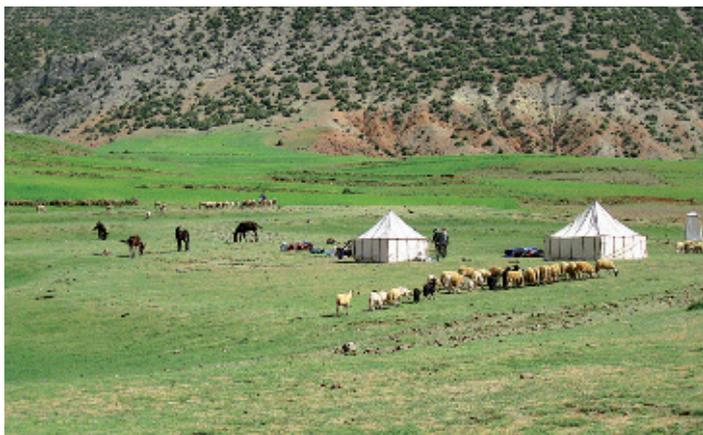


So geht es dann in der Osterwoche los. Schwer bepackt besteigen wir in Graz den Zug nach Wien, um von dort mit dem Flugzeug über Madrid nach Casablanca und dann weiter nach Marrakesch zu gelangen!

Nach einer 17 Stunden dauernden Anreise kommen wir erschöpft und müde an. Das wandelte sich in den folgenden Tagen ins Gegenteil, denn wir bekamen so viele wunderbare, unvergessliche Eindrücke auf dieser Reise, die uns bereichert und viel Kraft gegeben haben.

Reisen verändern nichts, was man verlässt,
Reisen verändern einen selbst!

Den ersten Tag verbringen wir in Marrakesch, der Inbegriff einer orientalischen Stadt. Nicht nur die Bauwerke, der Souk und der



Platz der Gaukler, sondern vor allem das pulsierende Leben in dieser Stadt beeindruckt uns.



Am nächsten Tag geht's dann los – auf unsere Trekkingtour durch den mittleren Atlas. Wir sind eine 5-köpfige Reisegruppe – nur Frauen, drei Schweizerinnen und wir beide.

Unser marokkanisches Begleitteam besteht aus zwei Führern, einem Koch und 4 Maultierführern samt 5 Mulis.

Unsere Reise durch den mittleren Atlas führt uns über weite Hochebenen, archaische Landschaften, eindrucksvolle Schluchten, Terrassenfelder und Berberdörfer.



Wenn wir diese Reise als Film vor unseren inneren Augen ablaufen lassen, sehen wir eine unglaubliche Farbenpracht, hören Klänge, wie wir sie noch nie gehört haben: Das Rot der Erde, des Klatschmohns und der Lehmbauten der Berberdörfer, das üppige Grün der Felder, lachende Kinder, das bunte Gewand der Berberfrauen, die am Feld arbeiten, und ihre Gesänge, die schon von weitem zu hören sind, die Rufe der Ziegenhirten von einer Schlucht zur anderen ...

Wir wandern auf Ziegen- und Maultierpfaden bergauf, bergab und teilweise geht es stundenlang über steinige Pfade, um dann auf einem Pass mit dem Blick auf das schneebedeckte, majestätische Atlasgebirge und die ihm zu FuÙe liegenden üppigen Täler belohnt zu werden.



Ein weiteres Element, das uns auf dieser Wanderung begleitet, ist Wasser. Quellen und Wasserläufe, die die üppigen Bergänge mit Wasser versorgen, die Flüsse im Tal ...

Ein Höhepunkt: Die Flusswanderung durch einen Seitenarm des Tassaout, der dieser Reise auch den Namen gibt.

Jeder Tag bringt eine Überraschung, denn jeden Tag erleben wir ein neues Bild dieses Landes.

Unsere Führer Mohamed und Abdulah erzählen uns über ihr Land, das Leben der Berber, ihre Kultur, ihre Lebenseinstellung, ihre Arbeit, ihre sozialen Strukturen ...

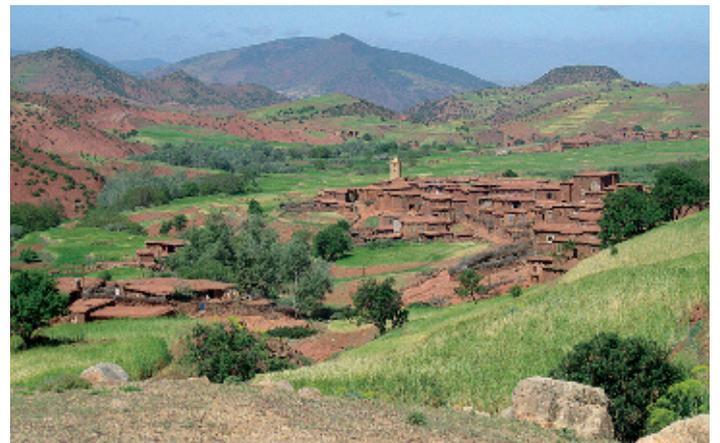
Wir erlangen Wissen, das wir niemals aus einem Reiseführer erfahren hätten können. Echt und hautnah.



Wenn Sie sich jetzt fragen, warum wir Mulis mithatten. Die 6-tägige Wanderung beinhaltete Vollpension und schlafen in Zelten und die Mulis schleppten geduldig die dafür notwendige Ausrüstung.

Unser Zeltlager war jeden Tag ein besonderes Erlebnis!

Mohamed, unser Koch, versorgte uns mit den besten marokkanischen Speisen und bekam von uns den Titel Mohamed bouse!



Diese Reise mit wenigen Worten zu beschreiben fällt schwer, denn die Vielzahl der Eindrücke, die wir bekommen haben, lässt sich nicht kurz zusammenfassen. Aber vielleicht mit einem Wort: Ein Gesamtkunstwerk!

Zur Auflösung, warum wir Zeit hatten, unseren Reisebericht am Flughafen in Madrid zu schreiben. Eine Flugverspätung in Casablanca verhinderte unseren Anschlussflug von Madrid nach Wien, und so kam es, dass wir auch noch einen Tag in Madrid verbrachten, um dann schlussendlich doch mit 26-stündiger Verspätung in Wien zu landen!

Anhang: Fünf Tage nach unserer Heimkehr aus Marokko, geschah in Marrakesch ein Bombenattentat in einem Kaffeehaus am Platz der Gaukler. Es wird vermutet, dass ausländische Extremisten für den Anschlag verantwortlich sind. Es gab Tote und Verletzte. Die Nachricht war für uns ein großer Schock, denn für die Menschen, die im Land leben und die vom Tourismus leben, bedeutet das die Bedrohung ihrer Existenz.

Mag. Gabriele Weikhard-Hermes,
Barbara Hermes